

# Das Wort war Gott – Die Herrlichkeit Jesu im Johannes-Evangelium

## Joh 1,1–5

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Freunde

Am letzten Wochenende haben wir damit begonnen, das Evangelium des Johannes zu betrachten. Auch wenn Johannes nirgends als Autor erwähnt wird, so sind sich doch alle einig, dass dieses Evangelium von ihm stammt. Unser Bruder Ricardo hat dazu je bereits eine umfassende Einführung gegeben.

Zur Erinnerung möchte ich ganz kurz einige wesentliche Punkte wiederholen:

Wenn jemand ein Buch schreibt – und das Johannesevangelium ist ja eines der 66 Bücher der Bibel –, dann hat er in der Regel eine bestimmte Absicht. Er möchte etwas ganz Bestimmtes mit seiner Botschaft erreichen.

Auch Johannes hat in seinem Evangelium ganz klar ausgedrückt, was das Ziel, was die Absicht seiner Botschaft ist. Bevor wir nun also die ersten Verse lesen, schauen wir doch einmal an, was Johannes fast am Schluss, im **Kapitel 20, Verse 30-31** sagt:

***<sup>30</sup> Noch viele andere Zeichen tat Jesus nun vor seinen Jüngern, die in diesem Buch nicht geschrieben sind. <sup>31</sup> Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.***

Johannes hat ein Ziel: Er möchte, dass diejenigen, die das Evangelium lesen, erkennen und glauben, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist. Und er gibt uns auch gleich noch den Grund an, warum wir glauben sollen: Damit wir durch den Glauben Leben haben in seinem Namen.

In keinem der drei anderen Evangelien kommt das Verb «glauben» so häufig vor wie im Johannesevangelium. Es kommt etwa doppelt so häufig vor wie in allen drei anderen Evangelien zusammen. Neben «Glaube» sind die Worte «Liebe» und «Wahrheit» zentrale Begriffe, dieses Evangeliums. Martin Luther sagte, es ist das «*höchste Evangelium unter allen*».

Und Johannes Calvin machte ebenfalls eine interessante Bemerkung:

*Da alle das gleiche Ziel verfolgen, nämlich Christus zu zeigen, stellen die drei ersten seinen Leib dar, wenn ich so sagen darf, während Johannes seine Seele zeigt.*

Das finde ich sehr schön gesagt. Da ja die ganze Schrift von Jesus zeugt, finden wir auch überall im Alten Testament Hinweise auf Jesus Christus. Man spricht oft von einem Typus: David als König ist zum Beispiel ein Typus von Jesus, oder Josef in seinem Leiden. Oder die Propheten, die das Kommen des Herrn angekündigt haben. Und die 4 Evangelisten bestätigten, was die Propheten vorausgesagt hatten:

- Matthäus ruft: »Siehe, dein König!«
- Markus ruft: »Siehe, mein Knecht!«
- Lukas ruft: »Siehe, ein Mann!«
- Johannes ruft: »Siehe, euer Gott!«

Und so kann man folgendes sagen: In den drei ersten Evangelien liegt der Schwerpunkt auf der äusserlichen, der irdischen Seite der Person und des Werkes Jesu. Im vierten, also im Johannes Evangelium, liegt der Schwerpunkt auf der innerlichen, himmlischen Seite des Herrn. Johannes zeigt uns ganz klar: Jesus Christus ist der einzige und ewige Gott.

Steigen wir jetzt aber ein in das erste Kapitel und denken über das nach, was Johannes, inspiriert durch den heiligen Geist, geschrieben hat.

Öffnet bitte das 1. Kapitel des Johannesevangeliums. Dieses Kapitel wird in drei Teile gegliedert:

Die Verse 1 bis 18 bilden den sogenannten Prolog, das ist das Vorwort. Dann folgt in den Versen 19 bis 36 das Zeugnis des Johannes und schliesslich lesen wir in den Versen 37 bis 51 über die ersten Jünger. Heute gehen wir aber nicht so weit, wir schauen uns nur die ersten 5 Verse des Prologs an.

Lesen wir einmal die ersten drei Verse, also **Joh 1,1-3**, danach schauen wir Schritt für Schritt jeden einzelnen Vers an:

***<sup>1</sup> Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.***

***<sup>2</sup> Dieses war im Anfang bei Gott.***

***<sup>3</sup> Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist.***

Johannes beginnt sein Evangelium mit den Worten «**Im Anfang war das Wort**, ...». Wenn ihr das so liest, an was erinnert ihr euch da? Was kommt euch da spontan in den Sinn? Genau! 1. Mose 1,1. Und was steht dort?

***<sup>1</sup> Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.***

Mose sagt uns, was ganz am Anfang war: Nämlich der erschaffende Gott! Gott stand am Anfang der Schöpfung. Und was erschuf er? Die Himmel und die Welt. Und das nennen wir die **erste** Schöpfung. Vielleicht fragst du jetzt: «Warum die *erste* Schöpfung? Gibt es denn noch eine Schöpfung? Eine zweite Schöpfung?»

Ja natürlich gibt es das. Öffnet bitte **2Kor 5,17**

***<sup>17</sup> Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!***

Es gibt also noch eine **zweite** Schöpfung, eine neue Schöpfung: nämlich die Erlösung. Johannes wiederholt nicht einfach, was Mose bereits offenbart wurde. Er will nicht über die erste, sondern über die zweite Schöpfung sprechen. Und die geht noch weiter zurück, noch vor die

Erschaffung der Welt. Sie geht zurück in die zeitlose Ewigkeit. So, wie Gott am Anfang der Schöpfung steht, steht Gott am Anfang der Erlösung. Wann hat uns denn Gott erwählt? Zu welchem Zeitpunkt hat Gott entschieden, dass er uns erlöst?

Öffnet bitte **Eph 1,4**

***<sup>4</sup> wie er (Gott) uns in ihm (also Jesus) auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe.***

Wenn Johannes also sagt: «Im Anfang war das Wort», dann bedeutet das, dass das Wort bereits existierte, bevor alles andere entstand.

Ja, und wer war denn dieses Wort, das schon immer existierte? Jesus Christus! Er ist das Wort! Es ist die zweite Person der göttlichen Dreieinigkeit. Das ist ja auch das Hauptthema von Johannes, zu zeigen, dass Jesus Christus der ewige Gott ist.

Jesus ist also das Wort: Er ist die Summe und der Ausdruck aller Gedanken und Absichten Gottes. In ihm, in Jesus wird Gott offenbart, wird Gott für uns Menschen hörbar und sichtbar. Schau mal: Wenn ich spreche, dann teile ich euch meine Gedanken mit, und wenn ich jemanden gut kenne, dann öffne ich mit meinem Wort mein Herz. Und so lernt mich der andere kennen.

Und genau so hat Gott zu uns geredet durch seinen Sohn, daher ist Jesus das Wort (im griech. «Logos»). Öffnet bitte **Hebräer 1-3**

***<sup>1</sup> Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten,***

***<sup>2</sup> hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat er eingesetzt zum Erben von allem, durch ihn hat er auch die Welten geschaffen;***

***<sup>3</sup> dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft; er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt.***

Seht ihr, was hier steht? Gott hat zu uns geredet durch den Sohn. Aber noch viel mehr als das:

Durch das Wort wurde alles erschaffen (Ps 33,6), durch das Wort der Predigt entsteht der Glaube (Röm 10,17), durch das lebendige Wort werden wir wiedergeboren (1Petr 1,23), durch das Wort der Wahrheit werden wir gezeugt (Jak 1,18) und durch das Wort werden wir eines Tages gerichtet werden (Joh 12,48). Das alles geschieht durch das Wort, Logos, Jesus Christus.

Wenn Johannes diesen Begriff «Logos» braucht, dann erreicht er damit nicht nur die Griechen, sondern auch die Juden. Denn beide Gruppen waren sehr mit dem Begriff «Logos» vertraut. Bruder Ricardo hat das ja letztes Mal erklärt:

- Für die Griechen war «Logos» eine geistige Macht, die alles erschuf. Doch Johannes sagt ihnen ganz klar: «Nein, Jesus ist der Logos. Alles ist durch ihn erschaffen.»
- Den Juden war «Logos» bekannt aus den Schriften, denn wie oft hörten oder lasen sie: «Das Wort des Herrn erging an soundso ... ». Allein der Begriff «Wort des Herrn» finden wir über 200 Mal im Alten Testament. Und den Juden sagte Johannes also: Übrigens, wenn ihr es noch nicht wusstet, das Wort des Herrn ist übrigens Jesus Christus. Er ist der Logos.

Kommen wir zurück zu unserem ersten Vers, also Johannes 1,1:

***<sup>1</sup> Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.***

Dieser Vers nennt drei große Tatsachen über das Wort:

1. Es war im Anfang;
2. es war bei Gott;
3. es war Gott.

**Zum ersten Punkt: «Im Anfang war das Wort».** Hier ist ganz wichtig, dass wir das Verb «war» betrachten. Das Wort, also Logos, *wurde* nicht erschaffen, es *war* bereits am Anfang da. Es wurde nicht, es war.

Es gibt da ja einen grossen Unterschied zwischen «sein» und «werden». Von jedem Geschöpf und allem Erschaffenen muss man sagen, dass es »geworden« ist. Ein Kind *wurde* geboren. Ein Haus *wurde* gebaut. Aber nur von einem einzigen kann man sagen, dass er nie *wurde* (also, dass er nie erschaffen wurde). Und von wem? Gott.

Wenn also steht: «Im Anfang war das Wort», dann bedeutet das eigentlich: Es hatte keinen Anfang, es war schon immer da. Das bestätigt auch **Offenbarung 3,14**

***<sup>14</sup> Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Dies sagt, der "Amen" heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes.***

Alles hat einen Anfang, aber das Wort, Logos, ist der Anfang. Und damit ist er Gott.

**Zweitens: «Das Wort war bei Gott»**, oder besser: «hin zu Gott». Denn das wäre die richtige Übersetzung des griechischen «*pros ton theon*». Hin zu Gott. Damit wird eine Beziehung ausgedrückt. Das Wort richtet sich auf Gott aus, es schaut auf ihn, es tut was er sagt, es liebt Gott. Sind das nicht Jesu Worte: «Ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen... von wem? Vom Vater, von Gott. In diesem einen Gott ist eine Mehrzahl von Personen, die in ewiger Liebe einander zugeneigt sind. Hier werden die zwei Personen, Vater und Sohn, der göttlichen Trinität sichtbar.

Und drittens: «**Das Wort war Gott**». Hier sagt es Johannes nun klar heraus: Jesus, der Logos, das Wort, ist Gott. Und das ist ja auch die logische Folge des ersten Punktes, dass das Wort im Anfang war. Nur Gott ist im Anfang. Und da das Wort Gott selbst ist, können wir den Satz

bilden: «Gott war bei Gott.» Wir sehen auch hier wieder die Lehre von der Dreieinigkeit: Es ist eine biblische Tatsache, dass in Gott mehrere Personen sind.

Der zweite Vers aus dem Johannesevangelium lautet nun:

*<sup>2</sup> Dieses war im Anfang bei Gott.*

Jesus Christus, der Sohn Gottes, war schon immer, ja von Anfang an bei Gott dem Vater. Jesus selbst spricht im Gebet zum Vater von der «Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war»? Damit zeigt Johannes auf, dass Jesus nicht erst bei der Geburt in Bethlehem der Sohn Gottes wurde. Er war es schon immer. Und er war schon immer beim Vater.

Und jetzt kommen wir zu dem sehr interessanten dritten Vers:

*<sup>3</sup> Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist.*

Johannes sagt hier zweimal dasselbe. Zuerst schliesst er alles ein: «**Alles ist durch das Wort entstanden**». Und danach schliesst er nichts aus: «**Ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist**». Was bedeutet das? Es bedeutet, dass das Wort allmächtig ist. Warum? Nun, das Wort selbst hat ja keinen Urheber, denn es war schon immer. Das haben wir ja gesehen. Da es aber keinen Urheber hat, ist es selbst der Urheber, der Erschaffer von allem, was existiert. Und somit ist es allmächtig. Es gibt also keine Ausnahme. Absolut alles, jedes Ding, jedes Atom, jedes Lebewesen, jeder Mensch ist durch das Wort entstanden.

Öffnet bitte **Kol 1,16**:

*<sup>16</sup> Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen;*

Dieser dritte Vers enthält somit eine weitere wichtige Wahrheit: Gott ist nicht nur der allein Wirkende in der ersten Schöpfung, er ist es auch in der Erlösung, der zweiten Schöpfung.

Fassen wir zusammen, was die drei ersten Verse lehren. Sie offenbaren uns folgende Wahrheiten über den Sohn Gottes:

- a) Er ist ewig.
- b) Er heißt »das Wort«.
- c) Er ist Gott.
- d) Er ist eine Person bei Gott.
- e) Er ist der Schöpfer aller Dinge.

Kommen wir nun noch zu den beiden Versen 4 und 5, und lesen wir sie gleich zusammen **Joh 1, 4-5**:

*<sup>4</sup> In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. <sup>5</sup> Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.*

Johannes kommt mit drei wichtigen Begriffen: **Leben – Licht – Finsternis**. Alle drei Begriffe haben spezielle, tiefe Bedeutungen, und kommen häufig im Johannesevangelium vor.

Das griechische Wort für Leben, das hier verwendet wird, ist «zoe». Mit «zoe» wird eine höhere Form des Lebens bezeichnet. Es hat die Bedeutung von Ewigkeit, Unsterblichkeit. Im Gegensatz dazu ist «bios», das einfach ganz normal «Leben» bedeutet. Das Ende von «bios» ist der körperliche Tod. Aber hier, sagt Johannes, ist «zoe», das ewige Leben, im Wort, im Logos enthalten. Das ewige Leben gab es seit Anbeginn der Welt, und der Besitzer desselben war das Wort. **«In ihm war das Leben»**: Jesus gibt uns dieses Leben, wenn wir zu ihm kommen und an ihn glauben. Der Dieb, sagt Jesus, kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben. Jesus aber ist gekommen, damit wir das Leben haben und es im Überfluss haben. An einer anderen Stelle sagt unser Retter: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater als nur durch mich!» Nur Jesus kann uns dieses Leben geben, das uns in die Ewigkeit führt.

**«und das Leben war das Licht der Menschen»**: Hier bewegen wir uns nun vom Schöpfer zur Schöpfung, wir kommen von Gott zum Menschen. Wenn Jesus uns dieses Leben schenkt, dann kommt Licht in uns. Licht bedeutet Erkenntnis. Wir erkennen unseren sündigen Zustand. Wir verstehen, dass wir unter dem Zorn Gottes stehen und Vergebung benötigen.

Es ist interessant, dass steht: «In ihm *war* das Leben»... und «das Leben *war* das Licht». Man könnte meinen, dass sich Johannes auf die Zeit vor dem Sündenfall bezieht. Als Adam und Eva noch in Gottes Gegenwart waren, hatten sie Erkenntnis von Gott. Sie wussten, dass Gott existiert, dass sie von ihm abhängig sind und gehorsam sein müssen. Da war Licht, da war Wissen und Erkenntnis in ihnen. Aber es war eine Erkenntnis, die sie verlieren konnten.

Hätte Adam und Eva anstelle vom «Baum der Erkenntnis» vom «Baum des Lebens» gegessen, dann wäre das Leben des ewigen Wortes in ihm so stark geworden, dass er dem Teufel und damit der Sünde und dem Tod nicht unterlegen wäre. Doch der Mensch wollte Erkenntnis, er wollte Licht, aber ohne Gott. Und so verlor er das Leben, und auch das Licht.

Und jetzt? Was geschah? Lesen wir der Vers 5:

*<sup>5</sup> Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.*

Jetzt treffen wir hier noch diesen dritten, wichtigen Begriff an: Die Finsternis. Genauso wie Licht mit Leben gleichgesetzt werden kann, so hat Finsternis die Bedeutung von Tod.

Mit dem Fall im Paradies kam die Sünde in die Schöpfung. Durch die Sünde kam die Finsternis über und in den Menschen, und mit der Finsternis kam der Tod. Gott sagte zu Adam: «Wenn du von diesem Baum isst, wirst du sterben.» Der Mensch wollte von Gottes Rat nichts wissen und wählte die Sünde. Schlagt bitte auf **Ps 107,10-11**:

*<sup>10</sup> Die in Finsternis und Todesschatten saßen, gebunden in Elend und Eisen, <sup>11</sup> weil sie den Worten Gottes widerstrebt und den Rat des Höchsten verachtet hatten.*

Das ist unser Zustand, das ist auch die Finsternis der heutigen Welt. Doch achte, was hier in Vers 5 steht: «**Das Licht leuchtet in der Finsternis**». Wie wunderbar ist dieser Vers. Und schau auf die Zeitform: Es steht nicht «*leuchtete*», also Vergangenheit. Etwas, das einmal war und nun nicht mehr ist. Nein! Es steht «Das Licht *leuchtet* in der Finsternis», also Gegenwart, Präsens. Der ganze Sündenfall konnte das Licht nicht auslöschen. Solange noch in einem Menschen Leben ist, hat er ein Licht, das ihn heimleuchtet, zu seinem Schöpfer. Vor vielen hundert Jahren, als es noch keinen Strom gab, da hatten die Menschen Laternen. Und nachts, wenn Sie nach Hause gingen, leuchteten ihnen diese Laternen den Weg nach Hause, zu ihrer Familie zu ihren Liebsten. Genauso so haben wir auch heute noch dieses Licht, das uns zum Vater bringen kann. Jedem Menschen ist ein Wissen von Gott in sein Herz gelegt. Und jeder Mensch weiss tief in seinem Herzen, dass er eines Tages einem überlegenen Wesen Rechenschaft geben muss. Einem Wesen, das viel höher und gerechter und reiner und heiliger ist als er selbst. Dieses Wesen ist Gott, der eines Tages alle belohnt oder bestraft nach seinen Werken (Röm 2,6). Aber Gott hat in den letzten Tagen noch viel klarer zu uns gesprochen, nämlich durch seinen Sohn Jesus Christus. Öffnet bitte **Joh 12,46**

*<sup>46</sup> Ich bin als ein Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.*

So ist uns Jesus erschienen, doch wie wir zum Schluss in unseren Vers 5 noch lesen können, so steht da: «**die Finsternis hat es nicht begriffen**».

Dieser Satz hat zwei Bedeutungen: Einerseits bedeutet es, dass die gefallenen Menschen (also diejenigen, die in der Finsternis sind) Jesus nicht aufgenommen haben. Sie haben nicht verstanden, um was es geht.

Aber es bedeutet auch, dass die Finsternis das Licht nicht überwältigen, nicht besiegen konnte. Die Macht des Bösen konnte und kann Gott in seinem Wirken nicht unterdrücken. Denn könnte sie es, wäre das Licht nie zu uns gelangt.

Lieber Bruder, liebe Schwester: Das Licht leuchtet hell, es strahlt in der Finsternis. Auch heute und jetzt. Egal wie dunkel die Schatten der Sünde auf einem Menschen liegen, egal wie schlimm, ja wie schwarz sein Zustand ist, das Licht hat genug Kraft, auch in das dunkelste, in das sündhafteste Herz zu leuchten und es zu erretten. Vielleicht fühlst du dich angesprochen. Vielleicht merkst du, dass dich Dunkelheit umgibt: Aber dann sage ich dir heute: «Das Licht leuchtet in der Finsternis. Und es hat die Kraft, auch deine Dunkelheit zum Verschwinden zu bringen. Glaube an den Herrn Jesus Christus, und das Licht der Welt wird in dir zu leuchten beginnen.»

Amen